

Die Ausprägung politisch-ideologischer Grundpositionen und der Wehr- und Verteidigungsbereitschaft bei Lehrlingen: Teilbericht

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1980). *Die Ausprägung politisch-ideologischer Grundpositionen und der Wehr- und Verteidigungsbereitschaft bei Lehrlingen: Teilbericht*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-375563>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

Direktor: Prof. Dr. habil. W. Friedrich



Die Ausprägung politisch-ideologischer
Grundpositionen und der Wehr- und Ver-
teidigungsbereitschaft bei Lehrlingen
- Teilbericht -

Leipzig, Januar 1980

Zielstellung: Analyse wesentlicher Bedingungen und subjektiver Voraussetzungen der Entwicklung von Einstellungen

- zur Politik der Arbeiterklasse
- zum Sieg des Sozialismus
- zur Sowjetunion
- zur Verteidigungs- und Wehrbereitschaft

Population: Eine repräsentative Auswahl von etwa 2000 Lehrlingen aller Lehrjahre aus 13 Ministerbereichen
10 Bezirken der DDR
50 der volkswirtschaftlich häufigsten Berufe

Zeitraum der Untersuchung: 17.5. bis 11.7.1979

Methodik: Dr. sc. W. Hennig, Dr. K. Liesk

Organisation: Dr. S. Siebenhüner

Gestaltung der Fragebogen: R. Dietze

Statistische Auswertung: Dr. Dr. R. Ludwig

Forschungsleiter: L. Scholz

Bearbeiter: Dr. W. Gerth, L. Scholz

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Blatt</u>
1. Einleitung	4
2. Politisch-ideologische Grundpositionen	5
3. Ausprägung der Verteidigungsbereitschaft	11
4. Ausprägung der Wehrbereitschaft	13
5. Schlußbemerkung	17

1. Einleitung

Der gemeinsame Beschluß¹ ... "Für die weitere Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED auf dem Gebiet der Berufsausbildung" hebt vor allem die höheren Anforderungen an die ideologische Erziehung der Berufsschuljugend hervor, die bei der Herausbildung ihrer Verbundenheit zur Arbeiterklasse, ihres sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus, ihrer Verteidigungsbereitschaft und festen Freundschaft zur Sowjetunion zu leisten sind.

Mit dem Eintritt in die Berufsausbildung wird die überwiegende Mehrheit der jungen Menschen Angehöriger der Arbeiterklasse. Diese erworbene Klassenzugehörigkeit müssen die Lehrlinge begreifen lernen, müssen sich mit ihr Schritt für Schritt identifizieren und das Klassenbewußtsein herausbilden. Das verleiht der politisch-ideologischen Erziehung der zukünftigen Facharbeiter besondere Akzente.

Für die Bewältigung der wachsenden Anforderungen an die Berufsausbildung und damit an die Erziehung und Ausbildung eines der Arbeiterklasse würdigen Nachwuchses sind genaue Kenntnisse und eine reale Einschätzung des erreichten Standes insbesondere zur Ausprägung politisch-weltanschaulicher, internationalistischer und patriotischer Einstellungen und Verhaltensweisen der Jugendlichen in der Berufsausbildung als wichtige Bedingung und Voraussetzung notwendig.

Auf deren Grundlage und aufbauend darauf können die Schwerpunkte und Reserven für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in der beruflichen Ausbildung erkannt werden. In der Analyse wird im Zusammenhang damit auf die Wirkung verschiedener objektiver Bedingungen und subjektiver Faktoren aufmerksam gemacht.

¹ Vgl. Gemeinsamer Beschluß ... vom 7.12.1976, VuM 1/77 des Staatssekretariats für Berufsbildung

2. Politisch-ideologische Grundpositionen

Bei der Erfüllung dieser wichtigen erzieherischen Aufgabe der Herausbildung und Festigung politisch-ideologischer Einstellungen, Denk- und Verhaltensweisen, können die Berufspädagogen und Lehrfacharbeiter sowie die Arbeitskollektive gute Erfolge verzeichnen. 90 % der Lehrlinge bekunden ein hohes Vertrauen in die Politik der Arbeiterklasse und stellen damit zugleich ihre enge Verbundenheit zu ihrer eigenen Klasse unter Beweis. Knapp die Hälfte von ihnen (43 %) äußern dieses Vertrauen ohne jeden Vorbehalt.

Unterschiede sind zwischen den Geschlechtern ersichtlich. Mit 51 % uneingeschränkter Zustimmung äußern die weiblichen Lehrlinge ein festeres Vertrauen zur Politik der Arbeiterklasse als männliche mit 38 %, die stärker auf bestimmte Vorbehalte verweisen. Diese Differenzierung findet sich seit Jahren auch in anderen Studien bei verschiedenen ideologischen Grundeinstellungen und ist weitgehend darin begründet, daß Mädchen sich häufig disziplinierter den Argumenten und Erläuterungen der Lehrkräfte, Erzieher u. a. gerade auf politisch-ideologischem Gebiet anschließen als Jungen.

Deutlich wird auch eine gewisse Vertiefung und weitere Ausprägung des Vertrauens zur Politik der Arbeiterklasse während der Berufsausbildung.

Tab. 1: Ausprägung des Vertrauens der Lehrlinge in die Politik der Arbeiterklasse nach Lehrjahren (Angaben in %)

	Zustimmung	davon un- eingeschr.	Ein- schränkung
1. Lehrjahr	88	43	12
2. Lehrjahr	92	44	8

1. Lehrj. m. Abi.	94	46	6
2. Lehrjahr m. Abi.	98	49	2
3. Lehrjahr m. Abi.	99	48	1

Diese sowohl bei Lehrlingen mit als auch ohne Abiturausbildung sichtbare Tendenz ist sicher nicht zufällig, sondern muß als Resultat der systematischen und zielgerichteten erzieherischen Einflußnahme in der Berufsausbildung gesehen werden. Besonders im Hinblick auf die skeptischen und wenig engagierten Jugendlichen sind die Entwicklungsfortschritte unverkennbar. Einen nicht unwesentlichen Anteil daran haben offensichtlich auch die Arbeitskollektive, in denen die Lehrlinge ihre berufsspezifische Ausbildung erhalten.

Gleichzeitig wird jedoch deutlich, daß knapp die Hälfte oder in die Untersuchung einbezogenen Lehrlinge in dieser Frage gewisse Einschränkungen geltend macht. Damit wird auf die beträchtlichen Reserven verwiesen, die bei der weiteren Vertiefung dieser Überzeugung von der Richtigkeit und Zukunftsgewißheit der Politik der Arbeiterklasse und ihrer Partei zu nutzen sind. Es kommt weiterhin darauf an, diese Überzeugung nicht nur prinzipiell bei den Jugendlichen herauszubilden; das ist im wesentlichen gelungen. Sie sind vor allem stärker zu befähigen, auch die vielfältigen, teilweise widersprüchlich erscheinenden aktuellen politischen Prozesse und Maßnahmen in unserer gesellschaftlichen Entwicklung immer besser in die strategischen Gesamtzielstellungen unserer Partei einzuordnen, weltpolitische Zusammenhänge zu erkennen, kurz "alle Fragen unserer Zeit vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus richtig zu beurteilen".¹

Das gilt nicht nur für die ideologisch weniger engagierten Jugendlichen, sondern selbst auch für die aktiven Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes, für die FDJ-Funktionäre. Natürlich existiert eine klare Abhängigkeit des Vertrauens gegenüber der Arbeiterklasse und ihrer Politik von der ideologischen Grundposition der Lehrlinge, und damit auch von ihrer Mitgliedschaft und ihrem Mitwirken in der FDJ.

¹ Honecker, E.: Rechenschaftsbericht an den IX. Parteitag der SED, Dietz Verlag, Berlin 1976, S. 98

Tab. 2: Ausprägung des Vertrauens der Lehrlinge in die Politik der Arbeiterklasse nach FDJ-Mitgliedschaft (Angaben in %)

	Zustimmung	davon uneingeschränkt	Einschränkung
FDJ-Funktionär	90	48	10
FDJ-Mitglied	89	42	11
Nicht-Mitglied	69	21	31

Andererseits zeigt sich, daß die Funktionäre der FDJ in der Berufsausbildung keineswegs sehr viel sicherer in ihrer Überzeugung sind als die Mitglieder. Selbst nicht älter und kaum politisch erfahrener als die anderen Lehrlinge, bedürfen sie besonderer erzieherischer Aufmerksamkeit, damit ihre Bereitschaft voll wirksam werden kann.

Mit der Führung und Leitung der Verbandsarbeit in ihrem Bereich mitzuhelfen, "standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln".¹

In engem Zusammenhang mit dem Vertrauen in die Politik der Arbeiterklasse steht die Überzeugung der Jugendlichen über die Perspektive der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Deshalb sind auch im wesentlichen die Ergebnisse ähnlich. 85 % der Lehrlinge sind vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab überzeugt, 48 % ohne jede Einschränkung.

Die Ausprägung der Überzeugung vom historischen Sieg des Sozialismus setzt jedoch ein höheres Maß an Kenntnissen über die marxistisch-leninistische Weltanschauung, über die Theorie und Praxis der Ideologie der Arbeiterklasse voraus, in die viele aktuelle, anschauliche Momente einfließen. Demzufolge zeigt sich hier eine größere Abhängigkeit vom Bildungs- und Leistungsstand der Lehrlinge.

¹ ebenda, S. 134

Tab. 3: Ausprägung der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab nach Bildungs- und Leistungsstand der Lehrlinge (Angaben in %)

Abschluß POS	Zustimmung	davon uneingeschränkt	Einschränkung
8. Klasse	77	37	23
10. Klasse	85	48	15
-----	-----	-----	-----
leistungsstark	88	53	12
mittelmäßig	83	44	17
leistungsschwach	74	29	26

Abgänger der 10. Klasse und leistungsstarke Lehrlinge verfügen über ein nicht unbeträchtliches Wissen über ideologisch-weltanschauliche Fragen und sind wesentlich fester und häufiger vom Sieg der sozialistischen Gesellschaftsordnung überzeugt als leistungsschwächere Lehrlinge. Ohne entsprechende Kenntnisse muß die Überzeugung von der historischen, gesetzmäßigen Perspektive des Sozialismus relativ unsicher bleiben. Unbestreitbar erfolgt jedoch eine weiterführende, planmäßige Vermittlung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse, -prinzipien und Gesetzmäßigkeiten im theoretischen Unterricht der Berufsausbildung, im FDJ-Studienjahr, in den politischen Gesprächen in den Arbeitkollektiven usw. Dieser Kenntnissuwachs widerspiegelt sich jedoch keineswegs eindeutig in der weiteren Ausprägung der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab bei den Lehrlingen.

Tab. 4: Ausprägung der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab nach Lehrjahren (Angaben in %)

	Zustimmung	davon uneingeschränkt	Einschränkung
1. Lehrjahr	84	43	16
2. Lehrjahr	84	46	16
-----	-----	-----	-----
1. Lehrj. m. Abi.	94	68	6
2. Lehrj. m. Abi.	96	74	4
3. Lehrj. m. Abi.	92	63	8

Die geringere Ausprägung im 3. Ausbildungsjahr mit Abitur ist nicht sicher erklärbar. Das weist darauf hin, daß wiederum hohe Kenntnisse nicht allein und automatisch zu festen Einstellungen führen, sondern die Jugendlichen auch befähigt werden müssen, diese theoretischen Kenntnisse differenziert und parteilich wertend bei der Beurteilung aktueller politischer Entwicklungen und Erscheinungen anzuwenden.

Darauf macht auch der Zusammenhang mit der sozialen Herkunft aufmerksam. Die Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab ist bei Jugendlichen, deren Eltern der sozialen Schicht der Intelligenz angehören, sichtbar höher (71 %) als bei den Jugendlichen, deren Eltern Arbeiter (48 %), Angestellte (47 %) oder Genossenschaftsbauern (37 %) sind. Die Angehörigen der Intelligenz, die nunmehr in hohem Maße selbst aus der Arbeiterklasse stammen, und von denen ein großer Teil verantwortliche Funktionen in Staat, Wirtschaft, Wissenschaft usw. bekleidet, sind häufiger in der Lage, ihren Kindern die Anwendung weltanschaulicher Erkenntnisse auf die tagespolitischen Ereignisse zu vermitteln, ihnen die Dialektik der politischen Entwicklungsprozesse parteilich zu erläutern, als andere Eltern. Das macht auf ein wichtiges Problem und Aufgabengebiet der Lehrer, Lehrmeister und Erzieher in der Berufsausbildung aufmerksam: Anregungen und Impulse zur Herausbildung und Vertiefung wichtiger Denk- und Verhaltensweisen, Überzeugungen, Bedürfnisse, Interessen und Motive bei Lehrlingen, die von manchen Eltern nicht in ausreichendem Maße an ihre Kinder gegeben werden können, durch gesellschaftliche Einflußnahme zu vermitteln!

Auch die internationalistischen Positionen der Lehrlinge, insbesondere die Freundschaft zur Sowjetunion, ist insgesamt gut ausgebildet und gefestigt. 91 % der Lehrlinge bezeichnen die Sowjetunion als unseren besten Freund, 49 % ohne jeden einschränkenden Vorbehalt. Hier ist im Ergebnis einer stetigen und beharrlichen politisch-ideologischen Erziehung schon von der POS her eine feste Position gegenüber der Sowjetunion und dem sowjetischen Volk ausgeprägt worden, die neben dem nötigen Wissen in hohem Grade auch auf emotionalen Grundlagen beruht. Die Zusammenhänge mit dem Bildungs- und Leistungsstand sind deshalb äußerst gering. Auch Unterschiede nach der sozialen Herkunft existieren nicht.

Erwartungsgemäß deutlich sind dagegen die Zusammenhänge mit der ideologischen Grundposition bzw. der FDJ-Mitgliedschaft: Je eindeutiger sozialistische Grundpositionen ausgeprägt sind, desto häufiger wird vorbehaltlos zugestimmt, daß die Sowjetunion unser bester Freund ist. FDJ-Funktionäre und Mitglieder bejahen mit 50 % bzw. 49 % diesen Sachverhalt wesentlich entschiedener als Nichtmitglieder mit nur 31 %.

Aufmerksam ist jedoch zu registrieren, daß hier kaum Veränderungen im Verlaufe der Berufsausbildung nachgewiesen werden können.

Tab. 5: Ausprägung der Verbundenheit zur Sowjetunion bei Lehrlingen nach Lehrjahren (Angaben in %)

	Die Sowjetunion ist unser bester Freund		
	Zustimmung	davon uneingeschränkt	Einschränkung
1. Lehrjahr	89	49	11
2. Lehrjahr	91	48	9

1. Lehrj. m. Abi.	94	45	6
2. Lehrj. m. Abi.	100	60	0
3. Lehrj. m. Abi.	94	57	6

Da gleichzeitig auch hier ein Teil gewisse Vorbehalte äußert, ist es offensichtlich notwendig, anknüpfend an die emotionale Seite des Verhältnisses der Jugendlichen zur Sowjetunion, in der politisch-ideologischen Erziehung vor allem zielstrebig auf die Erläuterung vieler aktueller Fragen und Probleme zu achten, die sich aus den unterschiedlichsten innen- und außenpolitischen, ökonomischen, militärischen, geistig-kulturellen und anderen Entwicklungen und Prozessen in der Sowjetunion bei den Lehrlingen unserer Republik ergeben.

3. Ausprägung der Verteidigungsbereitschaft

Das Vertrauen in die Politik der Arbeiterklasse, die Überzeugung von der gesetzmäßigen Perspektive der sozialistischen Gesellschaft und die Verbundenheit mit der Sowjetunion spiegelt sich auch in der Bereitschaft der Jugendlichen wider, zur Stärkung und Verteidigung der DDR und der sozialistischen Staatengemeinschaft beizutragen. Selbst im Hinblick auf solche entscheidende Fragestellung, das eigene Leben einzusetzen, erklären sich 84 % der Lehrlinge (darunter 40 % vorbehaltlos) zur Verteidigung der DDR bereit. Zwischen den Geschlechtern gibt es keinerlei Unterschiede.

Eindeutig ist hierbei der Zusammenhang zur ideologischen Grundposition der Jugendlichen. Aktive, engagierte Mitglieder der FDJ weisen eine höhere Bereitschaft auf als andere FDJ-Mitglieder. Jugendliche, die nicht dem sozialistischen Jugendverband angehören - in der Berufsausbildung liegen dem nahezu ausschließlich ideologische Motive zugrunde - sind auch wesentlich geringer zur Verteidigung der DDR bereit.

Tab. 6: Ausprägung der Bereitschaft zur Verteidigung der DDR unter Einsatz des Lebens nach FDJ-Mitgliedschaft (Angaben in %)

	Zustimmung	darunter uneingeschränkt	Eingeschränkung
FDJ-Funktionär	83	44	17
FDJ-Mitglied	81	41	19
Nicht-Mitglied	51	17	49

Auch die soziale Herkunft prägt unterschiedliche Haltungen zur Verteidigungsbereitschaft der Lehrlinge aus. Jugendliche, deren Eltern der Intelligenz angehören oder als Arbeiter tätig sind, weisen mit 46 % bzw. 42 % vorbehaltloser Zustimmung eine entschiedenere Bereitschaft zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes auf als diejenigen, deren Eltern Genossenschaftsbauern oder Angestellte sind, mit 29 % bzw. 37 %. Ein Zusammenhang zum Bildungs- und Leistungsstand existiert dagegen nur in geringerem Maße und dann auch nur insofern vermittelt, als daß

die leistungstärksten häufiger zu den ideologisch gefestigten Jugendlichen gehören als leistungsschwache Lehrlinge, deren Zuwendung und Interesse an politisch-ideologischen Fragen überhaupt wesentlich schwächer ist.

Nicht befriedigen kann dagegen, daß die Verteidigungsbereitschaft der Lehrlinge sich trotz gezielter sozialistischer Wehrerziehung nicht nennenswert im Verlauf der Berufsausbildung erhöht. Sie vermittelt nicht nur Kenntnisse und prägt militärische Fertigkeiten aus, sondern erläutert auch militärpolitische Zusammenhänge und Entwicklungen und wirkt insgesamt erzieherisch auf das Denken und Verhalten der Lehrlinge, versucht Wehrmotive und Verteidigungsbereitschaft der Lehrlinge weiter zu vertiefen. Ein Vergleich der verschiedenen Lehrjahre zeigt jedoch keine Unterschiede; auch die Einflußnahme in der Grundausbildung oder in der speziellen Ausbildung in den Arbeitskollektiven weist auf keine spezifischen Entwicklungen hin.

Tab. 7: Ausprägung der Bereitschaft zur Verteidigung der DDR unter Einsatz des Lebens nach Lehrjahren (Angaben in %)

	Zustimmung	davon unsingeschränkt	Ein-schränkung
1. Lehrjahr	80	40	20
2. Lehrjahr	85	39	15
1. Lehrj. m. Abi.	91	53	9
2. Lehrj. m. Abi.	94	45	6
3. Lehrj. m. Abi.	96	48	6
in der Grundausb.	80	40	20
in der spez. Ausb.	86	39	14

Das unterstreicht die Notwendigkeit, in dieser Frage weiterhin in der Berufsausbildung mit vielfältigen Mitteln und Methoden differenziert auf die unterschiedlichen Voraussetzungen, die Kenntnisse, Interessen und Motive sowie politisch-ideologischen Grundpositionen der Jugendlichen einzugehen und die Erkenntnis der persönlichen Mitverantwortung jedes jungen Menschen für die

Sicherung des Friedens und der Verteidigung der Errungenschaften des Sozialismus weiter zu vertiefen.

Vor allem letzteres ist wichtig, denn auch die Bereitschaft, die sozialistische Gesellschaftsordnung dort zu verteidigen, wo sie angegriffen wird, ist noch nicht befriedigend im Bewußtsein und Handeln der Lehrlinge verankert. 76 % der Lehrlinge sind bereit, auch die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Einsatz des Lebens zu verteidigen, jedoch nur 28 % ohne Einschränkung.

Im übrigen zeigen sich hier die gleichen Zusammenhänge und Entwicklungsverläufe wie bei der Bereitschaft zur Verteidigung des eigenen Vaterlandes.

4. Ausprägung der Wehrbereitschaft

Entgegen der verbalen Bereitschaft eines großen Teiles unserer männlichen Lehrlinge, die DDR und die anderen sozialistischen Länder unter Einsatz ihres eigenen Lebens gegen jeden Feind zu schützen, ist der Entschluß ausgeprägt, eine längere Dienstzeit, als die gesetzlich fixierte, in den bewaffneten Organen zu dienen. Nur je 4 % der befragten männlichen Lehrlinge erklärte sich bereit, einen militärischen Beruf zu ergreifen. Weitere 22 % hatten sich zum Zeitpunkt unserer Untersuchung für den Dienst als Soldat auf Zeit entschlossen. Damit kann der militärische Berufsnachwuchs noch nicht gesichert werden.

Eine starke Ideologiebezogenheit, d. h. die enge Verknüpfung zwischen der Ausprägung politisch-ideologischer sowie patriotischer Einstellungen und der Bereitschaft zu einer mehrjährigen Dienstzeit ist offensichtlich.

Tab. 8: Zusammenhang zwischen Wehrdienstbereitschaft und politisch-ideologischen und patriotischen Einstellungen (Angaben in %; nur männliche Lehrlinge)

	Grund- wehr- dienst	Soldat auf Zeit	Berufs- unter- offiz.	Berufs- offiz.	Ausge- mu- stert
gesamt	67	22	4	4	3
pol.-ideol. Gefestigte	39	33	6	18 (1)	4
weniger Gefestigte	62	27	4	3	4
nicht Gefestigte	82	13	3	0	2
ausgeprägte Vertei- digungsbereitschaft	44	33	7	12	4
weniger ausgeprägt	72	20	3	1	4
nicht ausgeprägt	89	8	1	0	0

Es ist offensichtlich, daß der Entschluß zu einer längeren Dienstzeit in starkem Maße von den politisch-ideologischen Grundpositionen und darin eingeschlossen vom Ausprägungsgrad der Verteidigungsbereitschaft determiniert ist. Den ideologisch gefestigten männlichen Lehrlingen bzw. denen mit einer ausgeprägten Bereitschaft zur Verteidigung des sozialistischen Lagers ist die Notwendigkeit, einen militärischen Beruf zu ergreifen bzw. überhaupt längere Zeit zu dienen, weitaus stärker bewußt als den übrigen, deren Einstellungen weniger gefestigt sind.

Folgt man den Gründen, die zur Ablehnung des Längerdienstes geäußert wurden, so ergibt sich folgendes Bild:

Tab. 9: Ausgewählte Motive der Ablehnung des Längerdienstes; nur männliche Lehrlinge, die den Grundwehrdienst leisten wollen (Angaben in %)

Ich habe mich noch nicht für eine längere Dienstzeit entschließen können, weil ...	stimmt	stimmt nicht
ich kein Interesse an einem militärischen Beruf habe	82	18
ich mir ungern befehlen lasse	66	34
mich eine längere Dienstzeit am beruflichen Fortkommen hindert	50	50
Verwandte/Bekannte mir abgeraten haben	35	65
mit mir darüber noch nicht gesprochen wurde	6	94
es noch andere Gründe gibt	56	44

Wir können davon ausgehen, daß mit fast allen Lehrlingen (94 %) über die Notwendigkeit der Gewinnung von Längerdiensten gesprochen worden ist.

Auffallend hoch sind die Bedenken eines großen Teils der männlichen Lehrlinge, die nur für den Grundwehrdienst bereit sind, ihre berufliche Entwicklung/das berufliche Fortkommen nicht mit dem militärischen Dienst verbinden zu können (50 %) und häufig überhaupt wenig Interesse an einem militärischen Beruf haben (82 %). Zweifellos besteht hier zum einen eine große Unkenntnis über die Anwendung ziviler Berufe in militärtechnischen Bereichen und der Anerkennung militärischer Ausbildungsrichtungen und Qualifikationen im zivilen Sektor.¹ Zum anderen verbirgt sich dahinter natürlich eine geringe Bereitschaft zum Wehrdienst überhaupt.

"Sich ungern befehlen zu lassen" wird oft mit der Auffassung über die Einschränkung der "persönlichen Freiheit" im militärischen Dienst verbunden und muß hier als ein nicht ernst zu nehmendes Motiv beurteilt werden, das aber von 66 % der männlichen Lehrlinge genannt wird.

¹ vgl.: Förderungsverordnung vom 13.3.1975 (GBl. I/Nr. 13) und 1. DB

Alle ungünstig erweist sich der Einfluß Verwandter und Bekannter. Immerhin ließen sich 35 % von ihren Verwandten und Bekannten abraten. Bei männlichen Lehrlingen im 2. Lehrjahr mit Abiturausbildung sogar 50 %. Überhaupt wird den Leistungsschwachen deutlich weniger von einem längeren Dienst abgeraten als den Leistungsstarken. Auch hinsichtlich der politisch-ideologischen Reife der männlichen Jugendlichen gibt es deutliche Unterschiede. Es erweist sich, daß sich politisch-ideologisch gefestigte Lehrlinge, obwohl sie sich wie viele andere mit hohem staatsbürgerlichem Bewußtsein noch nicht für einen längeren Dienst entschlossen haben, sich weitaus weniger von ihren Verwandten und Bekannten abraten ließen (25 %) als politisch-ideologisch weniger gefestigte (37 %). Gerade das ist ein deutlicher Hinweis auf den nicht ausreichend positiven Einfluß der Verwandten und Bekannten und auf den engen Zusammenhang zwischen Einstellung und Verhalten zum aktiven Wehrdienst.

Noch andere Gründe zu haben, äußerten 56 % der männlichen Lehrlinge. In der weiteren Auswertung ergibt sich, daß am häufigsten Lehrlinge des 3. Lehrjahres mit Abiturausbildung (65 %) Gründe haben, eine längere Dienstzeit abzulehnen. Sie liegen hier im Bereich der Realisierung bestimmter Lebenszielstellungen, vor allem aber der Studienwunscherfüllung und sind, wie bei älteren Lehrlingen ohne Abiturausbildung häufig mit der Familienplanung verknüpft. Überhaupt ist unter den weiteren Gründen die zeitweilige Trennung von der (zukünftigen) Frau, Verlobten bzw. Freundin, insbesondere wenn bei ihr das erforderliche Verständnis für den Entschluß für eine mehrjährige Dienstzeit, ein entscheidender Faktor, den längeren Dienst als den Grundwehrdienst abzulehnen. Damit im Zusammenhang ist die Entfernung zwischen Heimat- und Garnisonsort nicht unwesentlich, weil davon in entscheidendem Maße die Häufigkeit des unmittelbaren Kontaktes bestimmt wird.

Noch andere Gründe, wenn überhaupt verbal genannt, beziehen sich auf die Feststellung, mit der Ableistung des Grundwehrdienstes seiner "staatsbürgerlichen Pflicht" genügt zu haben.

Die Bereitschaft, längere Zeit in den bewaffneten Organen zu dienen, ist bei Jugendlichen mit der sozialen Herkunft Intelligenz ausgeprägter als bei jenen, deren Eltern der sozialen

Schicht der Angestellten, der Arbeiterklasse bzw. der Klasse der Genossenschaftsbauern angehören.

Insgesamt zeigen sich bei der Ausprägung der Wehrdienstbereitschaft ähnliche Tendenzen und Entwicklungsverläufe, wie sie bereits bei der Ausbildung der Bereitschaft zur Verteidigung der DDR und der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft herausgearbeitet wurden.

5. Schlußbemerkung

Die größte Bedeutung in der Persönlichkeitsentwicklung kommt der ideologischen Erziehung zu. Im Zusammenhang mit und aufbauend auf den vorhandenen positiven Einstellungen und Verhaltensweisen sollte sie nicht zu eng aufgefaßt werden, differenziert genug sein, wirklichkeitsnah und möglichst auch emotional ansprechend jeden Lehrling erreichen. Welche Effektivität sie hat, zeigt sich letztlich im eigenständigen und verantwortungsbewußten Denken und Handeln, in der schöpferischen produktiven Arbeit.

In der weiteren Ausprägung politisch-ideologischer Grundpositionen ist auf die Herausbildung des Klassenstandpunktes großer Wert zu legen. Wie die Forschungsergebnisse zeigen, sind einige Grundpositionen (Einstellung zur Sowjetunion, Überzeugung von der Sieghaftigkeit des Sozialismus im Weltmaßstab, Vertrauen zur Politik der Arbeiterklasse, Verteidigungsbereitschaft) z. T. sehr gut entwickelt; es kann jedoch auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Lehrlinge im weltanschaulich-politischen Bereich Schulwissen reflektieren, das noch nicht zu Überzeugungen herangereift ist. Es kommt daher nach wie vor darauf an, ihre politisch-ideologischen Positionen zu erweitern, zu festigen und zu vertiefen.

Obwohl die sozialistische Wehrerziehung den größten Teil der Lehrlinge erfaßt, muß diese jedoch effektiver der ideologischen Erziehung dienen, militärpolitische Einstellungen und Überzeugungen entwickeln und festigen und unmittelbar helfen, das sozialistische Wehrmotiv ausprägen. Dazu bestehen in der gesamten Berufsausbildung, in der außerunterrichtlichen

Tätigkeit und insbesondere in der politischen Arbeit im Rahmen des sozialistischen Jugendverbandes eine Vielzahl von Möglichkeiten.

Dabei sollte immer davon ausgegangen werden, daß die Vervollkommnung der sozialistischen Wehrerziehung in der Berufsausbildung eine Konsequenz aus den Forderungen des IX. Parteitages der SED nach Verbesserung der Erziehungswirksamkeit der Jugend besonders auf politisch-ideologischem Gebiet und darin eingeschlossen die weitere Ausprägung der Verteidigungsbereitschaft und Wehrbefähigung ist. Die sozialistische Wehrerziehung der Berufsschuljugend ist eng mit der weiteren inhaltlichen Ausgestaltung der Berufsausbildung und der Grundaufgabe der Freien Deutschen Jugend verbunden, weil alle politisch-ideologischen und wehrerzieherischen Aufgaben zugleich auch auf die Formung allseitig entwickelter sozialistischer Facharbeiterpersönlichkeiten gerichtet sind.